

# Schilda pur: Die Stromtrasse Deutschland – Belgien – Deutschland



Dort steht ebenfalls ein Konverter.

1 GW Leistung kann also mittels Gleichspannung über die Trasse transportiert werden. Die Konverter dienen zur Umwandlung von Gleichstrom (Transport) in Wechselstrom (Netz) und umgekehrt. Damit werden die Übertragungsverluste vermindert.

## Eine Verbindung voller Energie AN 10.11.2020

Die erste Strombrücke zwischen Deutschland und Belgien geht in Betrieb. Was bedeutet das für Tihange und Doel?

VON HERMANN JOSEF DELONGE

**AACHEN** Wenn von der Energieversorgung in Deutschland und Belgien die Rede ist, dann geht es – zumeist in der Grenzregion zwischen den beiden Ländern – fast zwangsläufig auch um die unstrittigen Atommeiler in Tihange und Doel. Demen Stillelegung wird auf deutscher Seite seit Jahren vehement gefordert. Auf belgischer Seite wird hingegen gerade das Argument der Versorgungssicherheit ins Feld geführt, um den Weiterbetrieb der Meiler zu begründen. In diese schwierige Auseinandersetzung kann und soll „Alegra“ Bewegung bringen.

### Merkel sendet Grußworte

Der Name steht für Aachen Lüttich Electricity Grid Overlay – erste Strombrücke, die Deutschland und Belgien miteinander verbindet. Gestern wurde sie im Krönungssaal des Aachener Rathauses in Betrieb genommen – in einem Festakt, der pandemiebedingt zwar ohne Gäste stattfand, dessen Bedeutung allerdings nicht zuletzt dadurch offenbar wurde, dass die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und der belgische Premierminister Alexander De Croo Grußworte per Video zugesandt hatten.

Merkel betonte, das Gelingen der Energievernetzung – also weniger Atomkraft, weniger fossile Energieträger, dafür mehr erneuerbare Energie – hänge im europäischen Rahmen entscheidend vom zügigen Ausbau der Versorgungsnetze ab. Deshalb sei der Startschuss für Alegra so wichtig. De Croo betonte, die Strombrücke verkörpere die Verbindung zwischen den von beiden Ländern getroffenen strategischen Entscheidungen, nämlich auf Kernenergie zu verzichten und dafür klimaneutrale Energiequellen zu nutzen.

„Strategisch“ bedeutet in diesem



WIKI-PHOTOGRAPHY: QUELLE: AMPERION

Zusammenhang nicht sofort. Belgiens Energieminister Tinne van der Straeten, die wie NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) zum Festakt in Aachen anwesend war, nannte Alegra dementsprechend einen wichtigen Schritt hin zur Umsetzung des Green Deal, in dessen Rahmen Europa bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent werden

will. Auch Laschet denkt gesamt-europäisch in größeren Zeiträumen, wurde aber etwas konkreter: Die Strombrücke zwischen beiden Ländern ermögliche „langfristig die Stilllegung von Tihange und Doel“. Sie sei „ein Meilenstein für die grenzüberschreitende Stromversorgung“. Für diesen „Meilenstein“ ist in den vergangenen gut zwei Jahren

im deutsch-belgischen Grenzgebiet viel und teils aufwändig gebrudelt worden. Denn die Trasse verläuft auf einer Gesamtstrecke von 90 Kilometern, rund 41 davon auf deutscher Seite, und verbindet die Umspannanlagen auf deutscher Seite in Niederzier-Oberzier und auf belgischer Seite in Lixhe, einem Stadtteil von Visé in der Provinz Lüttich.

Verlegt wurden zwei Endkabel von je zwölf Zentimetern Durchmesser. Durch diese Kabel läuft – sowohl nach Belgien als auch nach NRW – Gleichstrom, und zwar mit einer Leistung von 1000 Megawatt. Gleichstrom lässt sich großen Mengen besser transportieren, deshalb sind an den Endpunkten der Trasse, eben in Lixhe und Oberzier, große Konverterhallen gebaut worden, wo Wechselstrom in Gleichstrom und umgekehrt gewandelt wird.

Die Leitung verläuft auf deutscher Seite weitgehend entlang der Autobahnen A44 und A4. Ein Geleitfeld wurde in offener Bauweise verlegt, also in Gräben von rund 1,80 Meter Tiefe. Mussten allerdings Straßen, Gasleitungen, Gewässer oder andere Hindernisse überwunden werden, wurde gebohrt. Der längste Tunnel entstand auf einer Länge von knapp drei Kilometern Länge bei Aachen-Brand.

### 530 Millionen Euro investiert

Beachtenswert bei diesem Projekt, das von dem Dortmunder Übertragungsnetzbetreiber Amperion und dem belgischen Pendant Elia geplant und gebaut wurde und demnächst genutzt wird, sind nicht nur die Dimensionen und die technischen Herausforderungen, sondern auch die Geschwindigkeit der Umsetzung. Planfeststellungsbeschluss und Baubeginn sind gerade mal gut zwei Jahre her, auch die Genehmigungsverfahren liefen „erkennbar deutlich schnell“ (Laschet).

Die Strombrücke soll dem Strommarkt ab dem 18. November zur Verfügung stehen. Das Investitionsvolumen beträgt rund 530 Millionen Euro, die bis auf eine „marginale Förderung“ von der EU von den beiden Netzbetreibern aufgebracht werden. Eine zweite Trasse durch die Eifel und die Ardennen ist bereits angedacht.



Die (Grenz-)Verbindung steht. Belgiens Energieministerin Tinne van der Straeten, Elia-Vorstandschef Chris Peeters, Amperion-Geschäftsführer Klaus Kleinhorst und NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (v.l.). FOTO: WERNER/STREIBER/STREIBER

[https://www.aachener-zeitung.de/nrw-region/eine-verb-indung-voller-energie\\_aid-54523643](https://www.aachener-zeitung.de/nrw-region/eine-verb-indung-voller-energie_aid-54523643) Quelle

Quelle **grün-kursives Zitat** & kompletten Artikel lesen: [Hier klicken](#)

Der belgische Ministerpräsident ...

*De Croo betonte, die Strombrücke verkörpere die Verbindung zwischen den von beiden Ländern getroffenen strategischen Entscheidungen, nämlich auf Kernenergie zu verzichten und dafür klimaneutrale*

Energiequellen zu nutzen.

*„Strategisch“ bedeutet in diesem Zusammenhang: nicht sofort. Belgiens Energieministerin Tinne van der Straeten, die wie NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) zum Festakt in Aachen angereist war, nannte Alegro dementsprechend einen wichtigen Schritt hin zur Umsetzung des Green Deal, in dessen Rahmen Europa bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent werden will. Auch Laschet denkt gezwungenermaßen in größeren Zeiträumen, wurde aber etwas konkreter: Die Strombrücke zwischen beiden Ländern ermögliche „langfristig die Stilllegung von Tihange und Doel“. Sie sei „ein Meilenstein für die grenzüberschreitende Stromversorgung“. [...]*

Jetzt ist die Trasse fertig. Sie kann die Menge Strom transportieren, welche mit der möglichen Erzeugung in Tihange II, also eines Kernkraftblocks identisch ist. **Tihange II** hat eine Nennleistung von ebenfalls einem GW. Theoretisch könnte der umstrittene Block II in Belgien, welcher nach der qualifizierten Meinung von **Prof. Allelein**, Inhaber des Lehrstuhls für Reaktorsicherheit und -technik an der RWTH Aachen, **sicher** ist, sofort abgeschaltet werden. Dann aber müsste Braunkohlestrom nach Belgien geliefert werden. Lässt man die Leitung, die übrigens **sehr zügig gebaut** wurde, also ungenutzt liegen? Bestimmt nicht. Schließlich will der Netzbetreiber seine Investition „in´s Verdienen“ bringen.

Oberzier liegt allerdings nicht in einer Windparkgegend, sondern mitten im rheinischen Braunkohlegebiet. Dort wird trotz aller Ausstiegsbeschlüsse noch über Jahre Strom mittels Braunkohleverbrennung produziert werden (müssen). Nach Belgien wird also Braunkohlestrom geliefert. Oder Belgien liefert Atomstrom nach Deutschland.

Das ist im Sinne der Energiewende plus Atomausstieg Schilda pur!